

agen.
ne grosse Treffer
drigen Einsatz!
und letzte
r Dombau-
nungehaus.

-Lotterie
210000 Loose
8920 Gewinne
s. zus. 946000 Mk.
Abzug zahlbar.
9. u. 10. März.

von 300,000 Mark
letzt gezogenen
von 1000 Mk. an
200,000 Mark zu.
An-Plan:
000000
000000
000000
500000
250000

er Loose:
Mk. 5,- 1/2, Mk. 2.50
ste 80 Pf. extra.
die beliebtesten
Pferde-Loose
Loose 10 Mk.
auch unter Nach-
nahme u. sicherer
Post-Anweisung —
noral-Debit:
Miller & Co.
C., Breitestr. 5.
1. Glockenmüller.

er Loose:
Mk. 5,- 1/2, Mk. 2.50
ste 80 Pf. extra.
die beliebtesten
Pferde-Loose
Loose 10 Mk.
auch unter Nach-
nahme u. sicherer
Post-Anweisung —
noral-Debit:
Miller & Co.
C., Breitestr. 5.
1. Glockenmüller.

er Loose:
Mk. 5,- 1/2, Mk. 2.50
ste 80 Pf. extra.
die beliebtesten
Pferde-Loose
Loose 10 Mk.
auch unter Nach-
nahme u. sicherer
Post-Anweisung —
noral-Debit:
Miller & Co.
C., Breitestr. 5.
1. Glockenmüller.

er Loose:
Mk. 5,- 1/2, Mk. 2.50
ste 80 Pf. extra.
die beliebtesten
Pferde-Loose
Loose 10 Mk.
auch unter Nach-
nahme u. sicherer
Post-Anweisung —
noral-Debit:
Miller & Co.
C., Breitestr. 5.
1. Glockenmüller.

er Loose:
Mk. 5,- 1/2, Mk. 2.50
ste 80 Pf. extra.
die beliebtesten
Pferde-Loose
Loose 10 Mk.
auch unter Nach-
nahme u. sicherer
Post-Anweisung —
noral-Debit:
Miller & Co.
C., Breitestr. 5.
1. Glockenmüller.

er Loose:
Mk. 5,- 1/2, Mk. 2.50
ste 80 Pf. extra.
die beliebtesten
Pferde-Loose
Loose 10 Mk.
auch unter Nach-
nahme u. sicherer
Post-Anweisung —
noral-Debit:
Miller & Co.
C., Breitestr. 5.
1. Glockenmüller.

er Loose:
Mk. 5,- 1/2, Mk. 2.50
ste 80 Pf. extra.
die beliebtesten
Pferde-Loose
Loose 10 Mk.
auch unter Nach-
nahme u. sicherer
Post-Anweisung —
noral-Debit:
Miller & Co.
C., Breitestr. 5.
1. Glockenmüller.

er Loose:
Mk. 5,- 1/2, Mk. 2.50
ste 80 Pf. extra.
die beliebtesten
Pferde-Loose
Loose 10 Mk.
auch unter Nach-
nahme u. sicherer
Post-Anweisung —
noral-Debit:
Miller & Co.
C., Breitestr. 5.
1. Glockenmüller.

er Loose:
Mk. 5,- 1/2, Mk. 2.50
ste 80 Pf. extra.
die beliebtesten
Pferde-Loose
Loose 10 Mk.
auch unter Nach-
nahme u. sicherer
Post-Anweisung —
noral-Debit:
Miller & Co.
C., Breitestr. 5.
1. Glockenmüller.

er Loose:
Mk. 5,- 1/2, Mk. 2.50
ste 80 Pf. extra.
die beliebtesten
Pferde-Loose
Loose 10 Mk.
auch unter Nach-
nahme u. sicherer
Post-Anweisung —
noral-Debit:
Miller & Co.
C., Breitestr. 5.
1. Glockenmüller.

er Loose:
Mk. 5,- 1/2, Mk. 2.50
ste 80 Pf. extra.
die beliebtesten
Pferde-Loose
Loose 10 Mk.
auch unter Nach-
nahme u. sicherer
Post-Anweisung —
noral-Debit:
Miller & Co.
C., Breitestr. 5.
1. Glockenmüller.

er Loose:
Mk. 5,- 1/2, Mk. 2.50
ste 80 Pf. extra.
die beliebtesten
Pferde-Loose
Loose 10 Mk.
auch unter Nach-
nahme u. sicherer
Post-Anweisung —
noral-Debit:
Miller & Co.
C., Breitestr. 5.
1. Glockenmüller.

er Loose:
Mk. 5,- 1/2, Mk. 2.50
ste 80 Pf. extra.
die beliebtesten
Pferde-Loose
Loose 10 Mk.
auch unter Nach-
nahme u. sicherer
Post-Anweisung —
noral-Debit:
Miller & Co.
C., Breitestr. 5.
1. Glockenmüller.

er Loose:
Mk. 5,- 1/2, Mk. 2.50
ste 80 Pf. extra.
die beliebtesten
Pferde-Loose
Loose 10 Mk.
auch unter Nach-
nahme u. sicherer
Post-Anweisung —
noral-Debit:
Miller & Co.
C., Breitestr. 5.
1. Glockenmüller.

er Loose:
Mk. 5,- 1/2, Mk. 2.50
ste 80 Pf. extra.
die beliebtesten
Pferde-Loose
Loose 10 Mk.
auch unter Nach-
nahme u. sicherer
Post-Anweisung —
noral-Debit:
Miller & Co.
C., Breitestr. 5.
1. Glockenmüller.

er Loose:
Mk. 5,- 1/2, Mk. 2.50
ste 80 Pf. extra.
die beliebtesten
Pferde-Loose
Loose 10 Mk.
auch unter Nach-
nahme u. sicherer
Post-Anweisung —
noral-Debit:
Miller & Co.
C., Breitestr. 5.
1. Glockenmüller.

er Loose:
Mk. 5,- 1/2, Mk. 2.50
ste 80 Pf. extra.
die beliebtesten
Pferde-Loose
Loose 10 Mk.
auch unter Nach-
nahme u. sicherer
Post-Anweisung —
noral-Debit:
Miller & Co.
C., Breitestr. 5.
1. Glockenmüller.

er Loose:
Mk. 5,- 1/2, Mk. 2.50
ste 80 Pf. extra.
die beliebtesten
Pferde-Loose
Loose 10 Mk.
auch unter Nach-
nahme u. sicherer
Post-Anweisung —
noral-Debit:
Miller & Co.
C., Breitestr. 5.
1. Glockenmüller.

er Loose:
Mk. 5,- 1/2, Mk. 2.50
ste 80 Pf. extra.
die beliebtesten
Pferde-Loose
Loose 10 Mk.
auch unter Nach-
nahme u. sicherer
Post-Anweisung —
noral-Debit:
Miller & Co.
C., Breitestr. 5.
1. Glockenmüller.

er Loose:
Mk. 5,- 1/2, Mk. 2.50
ste 80 Pf. extra.
die beliebtesten
Pferde-Loose
Loose 10 Mk.
auch unter Nach-
nahme u. sicherer
Post-Anweisung —
noral-Debit:
Miller & Co.
C., Breitestr. 5.
1. Glockenmüller.

Bocholter Volksblatt

Antlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil:
Dr. jur. Gg. Böckmann
in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeitspille oder deren Raum 10 Pfg.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir
entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe
der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst
vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeitspille 30 Pfg.

Nr. 61.

Druck und Verlag von J. & A. Lemming
in Bocholt.

Montag, 5. März 1900.

Für den Reklamen- und Anzeigentheil
verantwortlich: A. Lemming in Bocholt. 29. Jahrgang.

× Rußland und England in Mittelasien.

Vor hundert Jahren schrieb Friedrich von Schiller sein bekanntes Gedicht zum Wechsel des Jahrhunderts und sprach darin von „zwei gewaltigen Nationen“, die „um der Welt alleinigen Besitz ringen“. Das waren Frankreich und Rußland. Wie sehr haben sich im Laufe dieses Jahrhunderts die Verhältnisse geändert: es giebt keine Macht mehr, die ihre Gedanken auf eine Weltherrschaft richten könnte, und in langer, langer Zeit wird es auch keine geben können; am allergeringsten könnte Frankreich in diese Lage kommen. Aber etwas ist im ganzen neunzehnten Jahrhundert gleichgeblieben: der Wettbewerb zwischen Rußland und England um die Macht in Asien.

Damals, als Schiller sein Gedicht schrieb zum vorigen Jahrhundertwechsel, hielten die Russen den Marsch nach Indien für seine allerschwerste Sache. Im Jahre 1801 fahle Kaiser Paul den Versuch, einen solchen Vorstoß nach Indien zu wagen; er meinte, 22,000 Kosaken würden hinreichen dazu. Aber Zar Paul starb, ehe der Plan ausgeführt war; und unter dem Sturme der nachfolgenden gewaltigen Kriege ereignete sich der ganze Anschlag wieder in Vergessenheit. Damals würde es den Kosaken des Zaren wahrscheinlich wirklich nicht sehr schwer geworden sein, ihre Pferde im Ganges zu tränken. Aber nachher segten sich die Engländer in verhältnismäßig kurzer Zeit in Indien fest und immer fester; und als die Russen wieder an Indien zu denken anfingen, da wußten sie auch bald, daß es mit den indischen Kosakenritten vorbei war. Wahrscheinlich wird auch um das Jahr 2000 noch kein russischer Reiter seinen Gaul an den Ufern des Ganges gemurmelt haben.

Nichtsdessenungeachtet zieht sich das Bestreben, in Asien vorzudringen und so viel wie möglich von asiatischen Ländern unter russische Herrschaft zu bringen, wie ein rother Faden durch die russische Politik des neunzehnten Jahrhunderts, und fast stets im Gegensatz zu Großbritannien. Und zumal in unserer Zeit tritt dieser Gegensatz je länger, desto schärfer hervor; denn die russischen und die englischen Interessentkreise stoßen an zwei Stellen aufeinander: in Ostasien und in Mittelasien.

Nur mit dem letztern haben wir es heute zu thun. Die Entzweiung der persischen, ursprünglich in London gemachten Anteile mit russischem Gelde — die Nachrichten, Rußland strebe mit aller Gewalt nach einem festen Hafen am persischen Meerbusen — die probeweise Mobilmachung von russischen Truppen an der Grenze von Afghanistan — der angebliche Vorstoß der russischen Kriegsminister Kropotkin, Gerat zu besetzen: das alles sind Thatsachen, die der allerjüngsten Zeit angehören; und fast man sie alle zusammen in eine Auge, so sieht man klar, daß gegenwärtig Rußland eine außergewöhnlich rege Thätigkeit entfaltet in der

Betreibung seiner innerasiatischen Pläne. Unwillkürlich verfaßt man in ein leichtes Lächeln, wenn man damit die drohende Versicherung eines Londoner Blattes vergleicht, daß nämlich der Zar seinem Kriegsminister jähre, weil dieser die Befehle von Gerat vorgeschlagen habe, und deswegen jähre, weil es des Zaren überzeugungstreue Absicht sei, die strengste Neutralität während des Burenkrieges zu beachten trotz aller Sympathien des russischen Volkes für die Buren.

Wie unermüdlich thätig Rußland in Mittelasien ist, das geht nun von neuem recht deutlich hervor aus einer Meldung, die erst während der letzten Tage nach Deutschland gelangte: Der Emir von Buchara hat an Rußland unentgeltlich größere Landstriche am Oberlauf des Amu Darja abgetreten mit der Erlaubnis, diese Landstriche nicht nur mit russischen Auswanderern zu besiedeln, sondern auch auf diesem neuen russischen Gebiete Militärbauten für die Verlegung von russischen Truppen dorthin zu errichten. Das ist eine sehr bedeutungsvolle Nachricht. Der Amu Darja bildet in seinem Oberlauf die natürliche Grenze zwischen Buchara und Afghanistan auf eine lange Strecke hin; und wenn nun, wie selbstverständlich, die Russen schleunigst von der ihnen ertheilten Erlaubnis des Emirs von Buchara ausgiebigen Gebrauch gemacht haben werden, so werden sie damit einen neuen und sehr wichtigen Stützpunkt für zukünftige Operationen in Innerasien und namentlich gegen Afghanistan gewonnen haben — oder auch für Selbstzugeschläge im Verein mit Afghanistan.

Afghanistan hat sich im Laufe der jüngsten Zeit zu einem recht beachtenswerten Feinde oder Bundesgenossen entwickelt. Nach niedrigerer Schätzung beträgt die Streitmacht der Afghanen jetzt etwa 27,000 Mann Infanterie, 6000 Reiter und 4000 Artilleristen. Gegenwärtig neigt der Emir von Afghanistan wohl mehr nach der russischen Seite hin. Sollte er einmal zu wählen haben zwischen dem unbedingten Anschlusse an einen der beiden Nebenbuhler und sich Rußland in die Arme werfen, so daß dieses Gerat, Kabul und Kandahar in seine Gewalt bekäme, dann würde doch der Augenblick gekommen sein, in dem Indien von Rußland ernstlich bedroht sein würde. Und dann würde Rußland schwerlich lange damit zögern, die Politik des langjahren Vorrückens und Diplomatisierens in diejenige der kriegsrischen Gewalt umzuwandeln.

Politische Nachrichten.

Berlin, 3. März.

Die Berichte der Fabrikinspektoren sollten nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ vor ihrer Veröffentlichung einer Censur in Berlin unterworfen werden, nicht etwa nur die Berichte der preussischen Inspektoren, sondern auch die anderen. Das genannte Blatt hatte das insbesondere von der Be-

handlung der Berichte der babilischen Gewerbeinspektion gemeldet und hinzugefügt, die babilischen Berichte sollten in Zukunft nur als Anhang der preussischen Berichte erscheinen. Die Meldung klang von vornherein unwahrscheinlich. Jetzt ist sie durch den Staatssekretär des Innern, den Grafen Posadowsky, als vollständig unwahr bezeichnet worden. Der Staatssekretär wies gleichzeitig auf den mutmaßlichen Ursprung der Falschmeldung hin: Veranlassung dazu, so meinte Graf Posadowsky, habe wohl ein Rundschreiben gegeben, in dem die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten aufmerksam gemacht wurden auf die im Reichstage ausgesprochenen Wünsche, daß die Berichte der Gewerbeinspektoren vom Reich im Vorlaute herausgegeben werden. Gleichzeitig wird darum ersucht, mit dem Druck der Berichte nicht schon jetzt zu beginnen, um vorher eine Verständigung anzubahnen über die zukünftige Form der gemeinsamen Berichte. Inzwischen sind aber die bayerischen Inspektionsberichte für das Jahr 1899 bereits erschienen. Namentlich interessant ist in diesen das Lob, das dem Wirken der weiblichen Hilfskräfte bei der Gewerbeinspektion gesendet wird. Endlich soll, wie bekannt, in diesem Jahre auch in Preußen der erste Versuch mit solchen weiblichen Hilfskräften gemacht werden.

Protestantisierung, nicht Germanisierung — dieses alte Wort des Freiherrn von Schorlemer über das Aufhebungsverbot in den preussischen Provinzen bewahrheitet sich stets von neuem. Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist die Denkschrift zugegangen über „die Ausfuhrung des Gesetzes, betreffend die Beförderung deutscher Anstellungen in den Provinzen Westpreußen und Posen für das Jahr 1899“, und diese Denkschrift gibt auch in dankenswerther Weise Aufschluß über die Konfession der Anstellers. Wenn man nun die aufgeführten Ziffern nachweise zusammenstellt, dann gelangt man zu dem interessanten, nach allen früheren Erfahrungen aber leider nicht mehr überraschenden Ergebnisse, daß nach ihrer Konfession von den Anstellern des Jahres 1899 im ganzen 3696 protestantisch und 209 katholisch sind. Da trifft das Wort zu: Zahlen beweisen! Jede weitere Bemerkung dazu würde den Eindruck dieser Ziffern nur abschwächen!

Quedlinburg, 2. März. Amliches Wahleresultat. Bei der am 26. Februar stattgehabten Reichstagsverlagwahl im Wahlkreise Hildesheim-Ratze wurden im ganzen 37,494 Stimmen abgegeben. Der Kaufmann Georg Blache-Alten (nl.) erhielt 19,224 Stimmen, der Schriftsteller, Stadtorbitor Albert Schmidt-Magdeburg (Soj.) 17,929 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Rom, 2. März. Der Papst empfing heute an seinem 90. Geburtstag und 22. Jahrestage seiner Erwählung die Kardinäle und übrigen hohen geistlichen Würdenträger. Kardinal Dreglia hielt eine Ansprache,

worin er Gott dankte, daß dieser dem Papste ein so langes Leben schenkte. In seiner Antwort erklärte der Papst die Rundgebungen zur Giordano Brunofeier für nicht römisch, wenn sie auch in Rom stattgefunden hätten, richtete an alle die Aufforderung, Gott zu bitten, daß er dem blutigen Kampfe in Südafrika ein Ende mache. Schließlich gab er der Versammlung den päpstlichen Segen. Der Papst hielt später einen längeren Empfang ab.

C. Aus den Parlamenten.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 2. März.

Der Antrag des freis. Abg. W i e m e r, die Pensionen für die preussischen Staatsbahnen zu ermäßigen, hat im Abgeordnetenhaus keine Aussicht auf Annahme; das hat die Verathung am heutigen Freitag noch deutlich gezeigt, als die Sitzung gestern. Heute sprachen auch die Abg. M a c c o (natl.) und S c h m i t z - D ü s s e l d o r f (Centr.) dagegen, der letztere aus finanziellen und volkswirtschaftlichen Gründen. Leider zeigte sich Minister von T h i e l e n nicht geneigt, einer Anregung des Abg. S c h m i t z zu folgen und den Soldaten mit Heimaturlaub freie Fahrt zu gewähren. Er meinte, diese fährten ohnehin billig genug, und die freie Fahrt würde dem Staate jährlich 2 1/2 Millionen kosten. Minister von T h i e l e n zeigte sich auch heute wieder hartnäckig gegen die berechtigten Wünsche, die Ausfuhrvergünstigungen für die Ausfuhr von Kohlen nach dem Auslande aufzuheben. Er meinte, das würde mehr Schaden als Nutzen bringen. Die Weiterverathung wird auf Samstag verlag.

(Reichstag. Sitzung vom 2. März.)

Auch der Marine-Etat, der am Freitag im Reichstage verathen wurde, hatte kein volleres Gaus verursacht, als die Tage vorher. Namentlich im Anfange der Sitzung sah man ganz erheblich mehr leere Plätze, als besetzt. Der interessanteste Theil der Sitzung war dem Etat für Kaufschou gewidmet, obwohl dieser heute schließlich noch gar nicht zur Verathung gelangte. Der freis. Abg. S c h o f f beantragte nämlich im Namen der freisinnigen Volkspartei diesen Etat, der mit dem Marine-Etat zusammen eingebracht worden ist, an die Budget-Kommission zu verweisen, die sich mit diesem besondern kleinen Etat gar nicht eingehend beschäftigt hat. Der Antragsteller wünscht in der Kommission allerhand Aufschlüsse über wirtschaftliche und gesundheitsliche Verhältnisse, und schließlich wurde seinem Antrage gemäß beschlossen, obwohl konservative, freikonservative und national-liberale Redner dagegen sprachen. Der eigentliche Marine-Etat wurde in allen seinen Theilen bewilligt, so wie die Regierung ihn eingebracht hatte. Nur für die Werften wurden nur 42 statt der 45 geforderten Schiffe bewilligt. Nach sehr langer Verathung wird eine Resolution, des freikonservativen Abg. S t o c k-

Der Familienschmuck.

Roman von S. M. W o r t m a n n.

3) „Hier ist sie. Am Abend des 11. April fuhr Lorinen mit dem Rettungsboote von Waavands auf hinaus, weil zwei Schiffe in Noth waren. Eine furchtbar stürmische Nacht war vorübergegangen, und das Unwetter hatte den ganzen Tag weiter gewüthet. Mehr als ein Fahrzeug ist damals zu Grunde gegangen, und die ganze Westküste von Schleswig und Jütland war mit Schiffstrümmern überfakt. Das Rettungsboot fuhr erst an den Schoner „Juno“, das eine der bedrängten Schiffe, das aber zerstückte, ehe das Boot herangelangte. Dann fuhr es nach dem anderen, der Brigg „Angelina“ und nahm einen Theil der Besatzung, auch die Frau und das Kind des Capitäns auf; der Rest der Mannschaft rettete sich in eigenen Boote. Aber es nützte alles nicht viel; denn einige hundert Schritte vom Strande kam eine fürchterliche Woge, eine von denen, die der Seemann unter dem Namen „Woeher“ kennt und fürchtet, und brachte beide Boote zum Kentern. Lorinen hielt das kleine Mädchen und sich selbst an dem einen Boote fest und wurde in vollständig erschöpftem Zustande gerettet. Alle anderen kamen als Leichen an den Strand und haben ein gemeinsames Grab gefunden, das mit der Galkionsfigur der „Juno“ geschnitten ist. Das ist alles, was ich weiß. Darnach dürfen Sie getroßt die Witwe Lorinen selbst aufsuchen, um so mehr, als sie auch im Besitze von Papieren ist, die Ediths Identität nachweisen.“

„Wollen Sie mich nicht begleiten?“ bat Lumbdy. „Es wäre mir sehr erwünscht, wenn ich durch einen Freund der Familie eingeführt würde.“

Dirt konnte sich diesem Wunsch nicht entziehen, obgleich er es lieber vermieden hätte; bot er damit doch selbst die Hand zur Entfernung des schönen Mädchens, das seine ganze Welt war. Indem er nach Westen sah, wo nur ein schmaler, heller Schimmer noch die Stelle verrieth, wo die Sonne untergegangen war, bemächtigte sich seiner eine unermeßliche Traurigkeit, und hätte es nicht gar so wunderbar aus-

gesehen, würde er seinen neuen Bekannten verlassen haben und nach Hause zu seiner geliebten Violine geeilt sein.

Es war ein eigenthümlicher Bau, das saubere Häuschen der Witwe Lorinen, das etwas abseits von den anderen und unmittelbar hinter der Sanddüne so lag, daß man vom Strande aus das eben über den niedrigen Hügel hervorragende rothe Dach erblickte. An dem ganzen Hause war nicht ein Stück Holz, das nicht von einem Schiffbruch herrührte; auch die Eisenheile, Schloßer, Niegel und Nägel, hatten früher auf Schiffen Dienste geleistet. Der kleine Vorgarten, in dem Vorkamminen, Nelken, Stiefmütterchen und Rosen ein beschönerndes Dasein führten, war von einer Hecke umgeben, die aus einem Schiffbruch hervorging, und zu einem unregelmäßig gestalteten Schiffsboden, ab und zu mit einem großen Walfischknochen wechselnd, eingefast; zwei Bruchstücke eines vormaligen Mastes bildeten die Thürpfosten, ein halbes Boot war das Hundehaus; ein später hinzugefügter Zubau bestand aus Mahageniplatten, die früher im Salon eines Passagierdampfers Verwendung gefunden hatten.

In diese wunderliche Behausung, die übrigens im Innern wie im Aeußern alle Zeichen besaglichen Wohlstandes trug, traten Lumbdy und Dirt ein. Als beide Knarren der Thür Edith aus dem Wohnzimmer herauskam, die Augen mit der Sand beschattend und das Antlitz von dem Widerschein des farbigen Lampenschirmes rosig beleuchtet, gewährte sie ein so reizvolles Bild vollendet Schönheit, daß Lumbdy unwillkürlich einen Ausruf des Staunens ausstieß und seine unvorhoffene Bewunderung in Dirks Brust einen Sturm eifersüchtiger Gefühle erweckte.

Ediths Augen wanderten von Dirt zu Lumbdy und verweilten länger bei diesem; das war nur natürlich, da Lumbdy ihr fremd war, aber Dirt dachte mit Bitterkeit daran, wie das weltmännische Aeußere und schillerere Auftreten des neu Angekommenen zu Vergleichungen anregte, die für ihn selbst nicht anders als ungünstig sein konnten.

Man trat in das Wohnzimmer, und Dirt theilte Edith und der alten Fischerfrau in kurzen Worten den Zweck der Anwesenheit Lumbdys mit. Schon jetzt und während des ganzen Abends konnte Dirt mit sei-

gendem Unmuth beobachten, wie Lumbdys bewundernde Blicke immer wieder zu Edith zurückkehrten, und wie das junge Mädchen nach Art aller Easächter sich dadurch gleichmüthig fühlte.

Witler Lorinen, erst etwas befangen, dann redselig und weisheitsreich nach Art der Frauen ihres Standes, berichtete über die Vorkommnisse des doppelten Schiffbruchs ganz, wie Dirt es vorher gethan hatte. Nur verweilte sie länger bei Einzelheiten, die für die Hauptsache eigentlich sehr wenig in Betracht kamen.

Lumbdy hörte mit großer Geduld zu und hielt durch geschickt angebrachte Zwischenfragen die Frau einigermaßen im richtigen Fahrwasser. Als sie endlich mit ihrer Erzählung fertig war, fragte er: „Können Sie mir die Papiere zeigen, die auf Ihre Fliegende Beug haben? Sie haben welche, wie ich gehört habe.“

„O ja, freilich habe ich sie!“ befuhrte die Alte eifrig. „Der Capitän hat sie selbst meinem Mann gegeben und ihn gebeten, sie aufzubewahren, und Beter — das war mein Mann — steckte sie unter seine Jacke. Sie waren in einem dicken Beutel von Seebundsefell, und das Meerwasser hat ihnen nicht viel angethan. Und nun will ich sie Ihnen zeigen.“

Die alte Frau ging an eine mit großen Blumen bemalte hölzerne Truhe und holte daraus ein Taschensbuch und ein Kästchen hervor, das aus getriebener Metall hergestellt war und durch seine wunderbar feine Arbeit die Aufmerksamkeit nicht nur Dirks, der es noch niemals gesehen hatte, sondern auch Lumbdys erregte. Es war viereckig, der Deckel leicht gewölbt. An den Ecken standen vier Figuren, Mitter mit vorgehaltenen Schilde, in deren Mitte je ein Edelstein, blau, roth, gelb und grün, eingelassen war. Edelsteinen an den vier Seiten und oben auf dem Deckel waren ebenfalls mit Edelsteinen an ihren Ecken geschnitten.

„Was ist denn das für ein Kästchen?“ fragte Dirt. „Das ist ja außerordentlich kostbar, wenn die Edelsteine echt sind.“

„Sie sind aber nicht echt,“ lachte Edith. „Das ist mein großer Kummer. Alles nachgemacht. Sie

werden erst Augen machen, wenn Sie sehen, was darin ist. Aber erst müssen Sie die Dokumente lesen.“

Dirt sah finster daren. Es verdroß ihn, daß Edith die Antwort auf seine Frage nicht an ihn, sondern lediglich an den Fremden gerichtet hatte.

Das alte, lederne Taschensbuch wurde geöffnet. Es enthielt alle für die Abkunft Ediths entscheidenden Dokumente, die Taufschine und die Verschneigung über die Trauung ihrer Eltern, Ediths eigenes Taufzeugniß und die Verschneigung über ihre in Wittenaes erfolgte Confirmation. Dann aber war noch ein anderes Schriftstück vorhanden, das folgenden Wortlaut hatte:

„Der Familienschmuck des Scudamores ist weltberühmt und hat immer und überall, wo er von der Herrin oder Erbin von Thirwall getragen wurde, bei den Herren die größte Bewunderung, bei den Damen den bittersten Neid erregt. Vor 150 Jahren ist eine Nachbildung von ihm angefertigt worden, als der damalige Besitzer des Schlosses in augenblicklicher Geldverlegenheit den Schmuck bei einer großen Londoner Bankfirma verpfändete. Ueber zehn Jahre trug die damalige Lady Hornby diese tausend ähnlliche Nachbildung, um in den Kreisen ihrer Bekannten die beschämende Thatsache der Verpfändung der echten Juwelen nicht rathbar werden zu lassen.“

An diese Nachbildung knüpfte sich eine Familienüberlieferung, die bisher — sei es Zufall oder mehr als das — durch die Ereignisse immer bewahrt worden ist. Wer die nachgemachten Juwelen besitzt oder auch nur vorübergehend besessen hat, erbält früher oder später auch die echten Juwelen.

Zweimal im Laufe der Zeit war die Herrschaft über Thirwall in Ermangelung männlicher Erben durch Töchter und andere Familien übergegangen, jedesmal war die Tochter schon in früher Jugend mit dem falschen Schmuck beschenkt worden, jedesmal erbte sie später den echten.

(Fortsetzung folgt.)

willige
skolonne.

den 4. März.
den 6. März.

und Uebung
Nastischen Hofes.

heffelgesäe
erland

ch zu verpacken.
Exped. des. Blattes.

Ein wackamer
Hund

zu kaufen gesucht.
Nah. in der Exp. d. Bl.

in einem dicken,
fleisch zu haben.

oestmeyer.

wundeten Buren

dition des. Bl. ferner
bestimmt von den
Restaurant „Maien-

werden dankend ent-

mann angenommen, in der die verbündeten Regierungen aufgefordert werden, noch in dieser Tagung einen Gesetzentwurf vorzulegen über die Beitragspflicht der Reichsbetriebe zu den Kommunalsteuern. Am Samstag kommt der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern an die Reihe.

(Aus den Kommissionen.)

In der Budget-Kommission des Reichstages befürworteten heute (Freitag) die Abgg. Graf Carmer (Kons.), Graf Stolberg (Kons.) und Müller-Fulda (Str.) bei der Beratung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern den Vorschlag, die Beiträge der Reichsbetriebe zu den Kommunalsteuern auf die Höhe der Beiträge der gewöhnlichen Betriebe zu setzen. Schließlich wurde folgende, von dem natl. Abg. Dr. Baasche beantragte Resolution angenommen: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, den Verkauf der künstlichen Süßstoffe an die Apotheken zu verwehren mit der Maßnahme, daß sie nur auf ärztliche Verordnung verkauft werden dürfen.“ Bei der Brausesteuer (30 165 000 Mk., d. h. 1 018 000 Mk. mehr als im Vorjahre) theilte Abg. Dr. Baasche mit, daß die Kommission zur Beratung des Verbores von Surrogaten bei der Bierbereitung zu einem befriedigenden Ergebnisse gelangt sei. Abg. Müller-Fulda verwies darauf, daß der Widerstand gegen das Surrogatverbot vom preussischen Finanzministerium ausgehe, das neue Steuerpläne damit verbinden wolle. Man müsse aber das Verbot von Surrogaten ganz und gar von Steuerplänen trennen. Ein Vertreter des Reichsschatzamt theilte mit, daß die Surrogatfrage erst dann spruchreif sei, wenn die Existenz der Kleinbetriebe gesichert werde. Der preussische Finanzminister sei der Ansicht, daß hier sozialpolitische und wirtschaftliche Rücksichten obwalten. — Am nächsten Dienstag soll die Beratung des Postgesetzes beginnen. Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beantragt, die Wahl des Abg. Volk (natl.), gewählt im Wahlkreise Saarbrücken, zu beanstanden, ebenso die Wahl des im 5. Berliner Wahlkreise gewählten Abg. Zwick von der freil. Volkspartei.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* London, 2. März. In Burenkreisen macht man sich, wie hiesige Blätter schreiben, täglich auf die Nachricht von dem Einmarsch der Engländer in Bloemfontein gefaßt. Nach verteilten die beiden Buren-Generale De Wet und Delarey die Straße nach Bloemfontein. Jedoch bezwecken sie bloß den Vormarsch Roberts solange zu verzögern, bis die gesamte Burenfreimacht bei Wynburg konzentriert ist.

* London, 2. März. General Buller meldet, daß in dem Gefecht am 27. Febr. auf britischer Seite

6 Officiere getötet und 26 verwundet wurden. Unter den letzteren befindet sich General Barton. — Die „Times“ melden in ihrer zweiten Ausgabe aus Ladysmith: Seit Beginn der Einschließung wurden 24 Officiere und 235 Mann getötet, 70 Officiere und 520 Mann verwundet, 6 Officiere und 340 Mann starben an Krankheiten. Die weiße Zivilbevölkerung ist in diesen Ziffern nicht eingerechnet.

* London, 2. März. Aus Paardeberg wird berichtet: Im Laufe einer Unterhaltung zwischen den gefangenen Burenführern und dem britischen General-Staffel beim Frühstück äußerte sich Major Albrecht: Die britische Taktik wäre bis einschließlich der Schlacht bei Magersfontein thöricht, ja fast unsinnig gewesen. Nur 4000 Buren wären in den Laufgräben von Magersfontein gewesen, wovon kaum die Hälfte am Kampfe theilgenommen habe. Der Krieg sei keineswegs beendet. Noch ständen 75 000 Republikaner in Feld. Die Kapitulation sei direkt auf einen Fehlschlag Cronjes zurückzuführen, der seine Truppen in einem Loch einschloß, anstatt die umliegenden Anhöhen zu besetzen.

* London, 2. März. Ein Telegramm Bullers von heute aus Nethorpe besagt: 73 Wagen mit Lebensmitteln rücken heute in Ladysmith ein.

* London, 3. März. Der Vorstoß auf Bloemfontein hat bereits begonnen. Das britische Hauptquartier ist von Paardeberg nach Deonfontein verlegt. 4 Meilen weiter ostwärts vom britischen Lager ist ein starkes Burenkorps angelangt.

* London, 3. März. Die „Daily Mail“ melden aus Deonfontein bei Paardeberg: Die Buren konzentrieren sich in der Nähe unserer Truppen. Sie kommen meist von Ladysmith und Colesberg. Neue Kämpfe stehen bevor.

* Simonstown, 2. März. General Cronje ist hier eingetroffen. (Simonstown liegt dicht bei Kapstadt.)

* Paris, 2. März. Rocheforts Sammlung für Cronjes Ehrenbegegnung ergab in den ersten drei Tagen 3764 Frs.

* Bendsburg, 2. März. Heute ging ein Zug nach Colesberg-Junction ab. Zahlreiche Mannschaften arbeiten an der Wiederherstellung der Eisenbahnlinie auf Norvalspont zu (wo sich bekanntlich die Buren verschanzen). Der Telegraph nach Colesberg ist offen. Die Buren sind sämtlich nach dem Dranjan-Freistaat zurückgegangen.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 5. März.

— In einer Generalversammlung des Sportvereins Heidefeld, welche am Freitag Abend im Restaurant „Hohenzollernburg“ (Besitzer Herr Th. Rexing) stattfand, wurden die Arbeiten an der projektierten Rennbahn vergeben, und zwar die Zimmerarbeiten an Herrn Zimmermeister Welters für 1347,06 Mk., die Betonarbeiten an Herrn Reichelt für 7600 Mk., die Drahtarbeiten an Herrn Henge-

feld für 420 Mk., die Dachdeckerarbeiten an Herrn Dachdeckermeister Schlatt für 182 Mk., die Anstreicherarbeiten an Herrn Anstreichermeister Meyer mann für 110 Mk. pro qm. Die Veranstaltung war recht gut besucht; die geplante Vereinbarung mit dem Pferdebesitzerverein des westfälischen Münsterlandes kam nicht zu Stande.

(*) (Königlich Preuss. Klassenlotterie.) Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse der 202. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie, welche am 16. März ihren Anfang nimmt, muß mit Vorlegung der Loose aus der 2. Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum 12. März, Abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.

* Münster, 1. März. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag des Magistrats angenommen, einem wiederholt ausgesprochenen Wunsche des Königl. Provinzial-Schulkollegiums auf Errichtung einer städtischen lateinlosen Schule in Münster nachzugeben, wenn die Errichtung in der Form zugelassen wird, daß das bestehende städtische Realgymnasium, ohne sonstige Verringerung seines Charakters, in Zukunft in eine sechsklassige lateinlose Schule (Realschule) einerseits und in ein humanistisches Gymnasium andererseits, beide nebeneinander unter einheitlicher Leitung bestehend, umgewandelt wird. Die Ueberfüllung des vorhandenen humanistischen Gymnasiums mache sich seit langen Jahren in gesteigertem Maße geltend, daß dieselbe für die Bürgerschaft zu einer allgemeinen Kalamität geworden sei.

* Dortmund, 2. März. Der von der national-liberalen Mehrheit des Stadtverordnetenkollegiums zum Stadtbaurath gewählte Herr Lammers aus Hannover hat die Wahl noch in letzter Stunde abgelehnt. Die Stadtverordneten der Centrumpartei hatten bekanntlich Herrn Baurath Gerlach in Verlin in Vorschlag gebracht.

* Ruhrort, 2. März. Auf dem Rhein stürzte ein hier wohnender Kohlenträger gestern beim Tragen von Kohlen vom Kohlen-Nagel auf einen Stinnes'schen Dampfer in Folge Fehltritts in den Rhein und ertrank. Die Leiche konnte bis jetzt nicht gefunden werden.

* Wesel, 3. März. Gestern wurde in der Gemeinde Fluren die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden, welche eine Schußwunde im Kopf und in der Brust hatte. Ein Revolver, theilweise noch geladen, wurde bei der Leiche gefunden. Die Leiche ist die eines Mannes im Alter von etwa 35—40 Jahren, hat dunkelrothen Spitz- und Schnurrbart, dünnes dunkelblondes Haar, ist bekleidet mit schwarzem Anzug, schwarzem weichen Filzhut, Papier-Vorhemd, schwarzem Schlips, Halbschuhen und schwarzen Strümpfen.

* Geve, 3. März. Wie uns mitgetheilt wird, ist die Margarinenfabrik Wagners & Co. nicht, wie gemeldet, abgebrannt, sondern es hat nur ein ganz unwesentlicher Brand eines Ventilationskastens, wahr-

scheinlich durch Funkenübertragung aus der Nachbarschaft, stattgefunden, welcher rasch gelöscht wurde.

* Neuss, 3. März. (Unlauteres Geschäftsgehehen.) Hierseits wurde ein Holländer festgenommen, der von einer ausländischen Firma beauftragt war, die Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse einer hiesigen Firma auszukundschaften, und sich zu diesem Behufe an die Mitarbeiter dieser Firma heranzumachen. Die Inhaber der Firma kamen hinter die Schliche und veranlaßten seine Verhaftung auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb.

* Duisburg, 3. März. Memento mori! Vor einigen Tagen wollte eine Frau an einer Weerdigung theilnehmen. Da sie etwas zu früh gekommen war, ging sie zu Bekannten in ein dem Sterbehause benachbartes Haus, wo sie auf einem Stuhle Platz nahm. Kurz nachher stürzte sie tot nieder. Ein Schlaganfall hatte ihrem Leben ein Ziel gesetzt.

* Solingen, 3. März. Der hiesige Thierheilverein will hier südländische Esel einführen. Der Verein hofft hierdurch, wie schon in einigen anderen Städten, die Hundefuhrwerke zu beseitigen, und wird schon in der nächsten Zeit eine Lieferung kommen lassen.

Handels-Nachrichten.

Krefeld, 2. März. Kartoffeln 5,40. Stroh 3,50 bis 4.—. Heu 7,50. (Alles per 100 Kilo.) Mischfleisch 1,20—1,30. Schweinefleisch 1,50. Kalbfleisch 1,40. Hammelfleisch 1,30. Speck (geräuch.) 1,60. Gewöhnliche Schbutter 2,30. (Alles per 1 Kilo.) Eier (60 Stück) hiesige 5,40 fremde 4,80 Mk.

Fruchtpreise zu Neuss am 3. März. 1900.

Weizen, 100 Kilo. 1. Qual. 15,80 2. Qual. 15,30 3. Qual. 14,80 Roggen, 100 Kilo. 1. Qual. 14,30 2. Qual. 13,80 3. Qual. 13,30 Hafer, 100 Kilo. 1. Qual. 12,80 2. Qual. 12,30 3. Qual. 11,80 Gerste per Schock (60 Stück) 6,30

Neuss, 3. März. Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 56,50 Rübsöl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 57.— Gereinigtes Öl per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rübsöl. Preßkuchen per 1000 Kilo Weizen-Vorlauf 00 per 100 Kilo 5,40 Kleien per 50 Kilo 5,40 (In Partien von 5000 Kilo) 56,50 B., Mai 55,30 B., 55.— (G.)

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50

und höher — 14 Meter — porto- und zollfrei zugelandt; Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Seiden-Seide“ von 75 Pf. bis 18,65 Mk. p. Met. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (f. u. f. Post.) Zürich.

Linde's Essen wird in Tassen, Gläsern und anderen Gefäßen verkauft, die in jedem Haushalt praktische Verwendung finden können.

Gottesdienst-Ordnung.
Kapelle des Clarissenklosters.
Dienstag (Fest der hl. Coleta):
13 stündiges Gebet.
6 Uhr Auslegung des hochwürdigsten Gutes; darnach Hochamt.
7 1/2 Uhr hl. Messe.
8 1/2 Uhr Abends Andacht zum hl. Antonius und Schlußandacht.

Todes-Anzeige.
Der liebe Gott nahm unser liebes Söhnchen
Paul
in Folge Diphtheritis im Alter von 3 Jahren zu sich in die Ewigkeit.
Verwandten und Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.
Bocholt, den 5. März 1900.
Die trauernden Eltern:
Bernard Hemmeling und Frau.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, am Samstag Morgen gegen 8 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegerin und Tante
Ehefrau Gottfried Baumann
Katharina geb. Mölders
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach langer Krankheit, vorher gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 30 Jahren. Wir bitten, ihrer Seele im Gebete gedenken zu wollen.
Bocholt, den 5. März 1900.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Dienstag Morgen 7 Uhr findet die hl. Seelenmesse in der Liebfrauenkirche statt; darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Holz- und Strenverkauf.
Am Mittwoch, den 7. März, Morgens 9 Uhr anfangend, werde ich eine große Partie Schlagholz und Stren in Partellen öffentlich, meistbietend verkaufen.
Barbingsholt. G. Awater.

Kartoffeln-Verkauf.
Mittwoch, den 7. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Deonon Bern. Formann in Loikum an der Wohnung der Wwe. G. Busch, Kreuzstraße hierseits
200 Ctr. frühe, weiße Pflanzkartoffeln
öffentlich auf Credit verkaufen.
Der Verkauf geschieht auf Muster, die Lieferung einige Tage später.
Vernier.

Kartoffeln-, Zuckerrüben- und Aepfel-Verkauf.
Freitag den 9. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich an der Wohnung der Wwe. G. Busch, Kreuzstr. hier, öffentlich auf Credit verkaufen:
200 Ctr. rothe Käperbäse, Magnum bonum,
200 „ Zuckerrüben,
50 „ Aepfel.
Die Lieferung erfolgt sofort nach der Auktion ohne Sätze. Die aus früherer Auktion noch zu liefernden Aepfel werden dann ebenfalls abgegeben.
Vernier.

Verlege mit dem heutigen Tage meine Wohnung und Werkstatz von der Langenbergstraße nach der
Viehstrasse
in die obere Etage des Herrn Kaufmanns Stern.
Halte mich nach wie vor zur Anfertigung sämtlicher Gerrengarderoben bei billigster Bedienung bestens empfehlend.
Heinrich Denker, Schneidermeister.
Eine reichhaltige Musterkollektion steht gern zu Diensten.

Der Volksverein für das katholische Deutschland
will das ausführen helfen, was die preussischen Bischöfe in ihrem gemeinsamen Hirtenschreiben v. 3. 1890 als die Pflicht aller ernten und edelgesinnten Männer bezeichnen, nämlich mitzuarbeiten an der Regelung der sozialen Frage im Geiste des Christenthums.

„Der Volksverein, so heißt es in dem ersten Aufruf des Central-Vorstandes, soll unsere Kräfte organisiren, unsere Mittel mehren, unsere Thätigkeit in Presse, Flugschriften und Versammlungen planmäßig leiten und steigern; dieser Bund will nicht nur die falschen Lehren abwehren, sondern auch die Erkenntnis und Bethätigung der richtigen Grundgedanken auf sociale Gebiete fördern.“

Dieses Programm gibt dem Volksvereine eine so breite Grundlage, daß er keinen anderen katholischen Verein verdrängt oder überflüssig macht, vielmehr als Verein der Vereine alle umschließt.

Dieses Programm gibt dem Volksvereine eine so hervorragende Bedeutung, daß kein katholischer Mann, kein katholischer Jüngling der Fühne des Volksvereins fern bleiben sollte.

Die unterzeichneten Vertrauensmänner von Bocholt, Stadt und Land, nehmen Anmeldungen von neuen Mitgliedern gern entgegen.

H. Böing, Schanze 193. C. Tenbroek, Navardistr. 213. A. Lammers, Nealschulstr. 326 b. Fr. Wolters, Nebenstr. 248. Jof. Driesen, Niehstr. 36. W. Venning, Niederbruch 440, 441. W. Jansen, Weberstraße 428. Jof. Böing, Dilmauer 603. Ant. Wömer, Gailhausplatz 504. W. Liffing, Niehstr. 23, 24. Fr. Giers, Neustr. 22. W. Bölscher, Neustr. 26. Fr. Schwarz, Neustr. 28. Jof. Alb. Beckmann, Friesenstr. 433. S. Querebach, bei der Gasfabrik 374a. W. Roberts, Kaiserstr. 27. A. Klein-Vorholt, Schützenstr. 51. W. Belling, Dingdener Gasse 227a. Jof. Kempkes, Sachlenstr. 230. Jof. Wening, Giefenlofstr. Jof. Bongert, Hohenzollernstr. 443. F. Hüls, Giefenlofstr. 453. Jof. Hagedorn, Urbachs Häuser 470. Jof. Haltermann, Feldmar 504. A. Beding, Feldmar 520. G. Mumbach, Untere Wilmensstr. 8. Jof. Niemann, Wernersstr. 4. W. Schröder, Kurfürstenstr. 658. G. Nienhaus, Ferkio 630. G. Rothhoff, Karlstr. 615. A. Böing, Hermannstr. 758. A. Marx, Nordwall 760. Jof. Zimmermann, Nordallee 753a. W. Wienen, Ecke der Viktoria- und Luisenstr. Jof. Meyers, Augustastr. 864. Jof. Mayland, Eintrachtsstr. 812. Gerb. Schröder, Leopoldstr. 20. A. Kübbing, Wülfersstr. 91 b. G. Steding, Meyersstr. 947. A. Ashoff, Münsterstr. 75. Bern. Schmitz, Hohenzollernstr. Jof. Eising, Niemannshof. Föcking, Muffum. G. Bolmering, Niedern. Jöfing, Loidt. Dentes, Sporl. Hovesstr. Holtwid. G. Venning, Gendern. Jof. Schröder, Sternern.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 7. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich in der Wirtshausstr. 18 hierseits folgende Gegenstände:
3 Kleiderschränke, 1 Schreibpult, 1 Cessal,
2 Tische, 2 Spiegel, 24 versch. Stühle,
1 Küchenbrett mit 12 Töpfen zc., ferner:
3 Commoden, 1 gr. Hängelampe, 1 schwere Schneidemaschine, 3 Fahrräder, mehrere goldene Damenuhren u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Bocholt, den 3. März 1900.
Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Erstlings-Ausstattungen
in jeder Preislage
empfiehlt
Bocholt, Ravardistr. Emil Joël. Bocholt, Ravardistr.
Closetpapier und Halter 1. & A. Temming.

Lehrling
mit guter Handschrift gesucht.
Hesselbein & Reygers.

Ein zuverlässiger
Heizer
gesucht von
H. Beckmann Söhne.

Jugendl. Arbeiter
zu Ostern gegen hohen Lohn gesucht.
Spinnerei Franz Beckmann & Co.

Arbeiter
auf sofort einige fleißige
Scharmann & Geuling.

Ein Untermeister
gesucht.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Lüchtige Weber
oder Weberinnen
gesucht. Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Knecht
sofort oder zum 1. Mai gesucht.
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Ein Knabe
zum Hadenangeben gesucht.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Mehrere ordentliche
Kostgänger
gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

einfach möbl. Zimmer
mit Frühstück gesucht.
Näheres Eintrachtsstraße 878.

2 Wohnungen
von je 4 Räumen mit Keller u. Bodenraum zu mieten gesucht.
Angebote unter H. 20 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein schwarzbrauner Hund
zugelassen.
Heisterkamp, Loidt.

Abg. Mümm

eines westdeutschen Reichstages-Mitglieds über die Reichstags-Verordnung, die die Führung des Flottengesetzes v. 1872 auf die Kaiserliche Marine übertrug, wenn es sich darum gehandelt hätte, die Reichstags-Verordnung zu beseitigen.

Der Kaiser

ihren Waffenerfolg. Die Meldung trug an sich. Jetzt wird aus unbegründeter Vermuthung.

Die Maschinen

gegenüber den ein hiesiger Lokal-Initiative des Kaisers Wochen sei gelegentlich Abgesandter Berlin, von Winkler Gelegenheit habe die Schaufenerausstellung hingewiesen, die die kettbestrebungen zu dem Polizeipräsidenten handlungen vorzugmentlich die hauptweise über jeden der lex Heine und handlungen ausproben. „Reich jeder wahrheit“ bekanntlich alamentlich bei eben ihr ferneres Verhältnachricht sein.

Das M

nicht noch besonders nächsten Donnerfestung in Angriff.

Die Genefun

langsame, aber anFür die LaLuben stellen dieLandwirthe als Ra von der Neffe-Vol.

Wozu der Pa

nicht alles gut ist! der Bürgermeister

Der F

Roman von

Einmal warenhanden, und währehielt, bekam diejeitslage den echtenharben kinderlos, Neeberlieferung.

Seitdem war nur den VerlobteSchmuckstückchenBescheinigung überechten dies Datumgegenwärtigen BesMöge es seine Unterzeichnet von Tofah ScudonDevon.

Jetzt öffnete wesen den brachen aus, als die Namitienfchmuck imSchmuck bestand und Smaragden, bändern von diesel und Saphiren, W einem dieser Stenenthielten. Der elden Werth habeMan bewundernene, und Ethit i besser zu zeigen.

Schaltte sie in berSchaufstellung merEnde, indem er spät, und es sch bei den alleinigeEr verabschiedhinaus. Kundonindem er ihre Mädchennicht fe